

Nein zum Gengerstenfeld — in Gießen und überall!

Gießen bleibt genfeldfrei — aber die Uni will ihre Risikotechnologie jetzt im Osten anwenden

Argumente, Rückblick und Einwendungen zu geplanten Feld am AgroBiotechnikum (Groß Lüsewitz)

Verbreiten, Unterschreiben, mehr Einwende sammeln

Erinnern Sie sich an das Frühjahr 2008? In Niedermöllrich und Ebsdorfergrund konnten aktive BürgerInnen-Initiativen Genfelder von Monsanto und der Uni Gießen verhindern. In Gießen und Groß-Gerau war der Widerstand hingegen eher schwach — Parteien und Umweltverbände blieben vielfach stumm. Doch zwei spektakuläre Feldbesetzungen stoppten die gentechnik-wütige Universität Gießen. Was zu Jahresbeginn kaum jemand erhoffte, war geschafft: Hessen war gentechnikfrei!

Das bleibt so — auch für 2009 sind keine Felder angemeldet worden. Doch ganz aufgeben wollen die Genmanipulatoren im Professorenrang der Uni Gießen nicht. Der Gerstenversuch soll nun im Mecklenburg-Vorpommern wiederholt werden. Ausgewählt wurden die Flächen des AgroBiotechnikums, eines dubiosen Gentechnik-Gründerzentrum in Groß Lüsewitz östlich von Rostock. Dort soll dieses Jahr auch an Weizen, Kartoffeln und Petunien gebastelt werden. Zum Filz rund um das AgroBiotechnikum, die dortigen Tarnvereine und Firmen (FINAB, biovativ usw.) und die zentralen Personen Prof. Inge Broer und Kerstin Schmidt siehe www.umweltinstitut.org/gentechnik/allgemeines-gentechnik/genfilz_mp-610.html.

Es wäre ein schönes Zeichen, wenn möglichst viele Menschen aus dem Raum Gießen, aber auch von überall anders her jetzt mit ihrer Einwendung deutlich machen: Gentechnik ist überall gefährlich — wir wollen auch in Groß Lüsewitz kein Gerstenfeld!

Pannen, Vertuschung, Propaganda: Fazit der ersten drei Gersten-Versuchsjahre

- Das Genehmigungsverfahren war fehlerhaft und ermöglichte keine unabhängige Kontrolle
- Projektleiter Prof. Kogel warb für sein Projekt mit etlichen Lügen. Um an Forschungsgelder zu kommen, tarnte er seine Methodenforschung als Beitrag zum Biosicherheitsprogramm.
- Stattdessen war der Versuch riskant und von schweren Pannen begleitet
- In beiden Jahren kam es zu dem, was als größte Panne der Gentechnik anzusehen ist: Die transgene Gerste stand ungesichert längere Zeit im Freien herum. Niemand weiß, welche Folgen das hatte.
- Doch die Pannen wurden verschwiegen, stattdessen wurde die verlogene Propaganda einer „maßgeschneiderten Gentechnik“ betrieben, die „keine negativen Effekte“ auf die Umwelt hätte.
- Der Gießener Uni-Professor Kogel und sein Umfeld sind Global Player, die an wichtigen neuen Methoden für Genmanipulationen forschen. Die Biosicherheit ist vorgeschoben — Kogel & Co. haben andere Ziele.
- Am AgroBiotechnikum in Groß Lüsewitz, wo der Gerstenversuch nun stattfinden soll, trifft Kogel auf Prof. Inge Broer — wie er ein Global Player und Kopf eines Filzes von Tarnvereinen, Kleinstfirmen und Einrichtungen, zwischen denen Aufträge und Gelder verschoben werden.
- Hier kommt zusammen, was zusammen passt — auf Kosten von Mensch und Umwelt. Das müssen wir stoppen!



Oben:
Ein phantastisches Symbol auf vielen Feldern im Frühjahr 2008 war der Turm mit Traversen (Querbalken, die stabilisieren und eine Plattform tragen können) und Transparenten. Schön — mehr davon ...

Die Genversuchsfelder aus Gießen sind nach drei Jahren voller Feldbefreiungen, einer spektakulären Feldbesetzung, Öffentlichkeitsarbeit und mehr Geschichte. Hessen ist genfeldfrei — ein großartiger Erfolg direkter Aktion. Aber Pollen und Nahrungsketten kennen keine Grenzen, der Hunger nach Profit ebenfalls nicht. Daher sollte, wer den Versuch in Gießen abgelehnt hat, zur Neuauflage in Groß Lüsewitz nicht schweigen!

Für viele Einwendungen gegen das Gerstenfeld auch aus Gießen!

Füllen Sie den Einwendungsbogen aus, sammeln Sie weitere Unterschriften und fügen Sie nach Möglichkeiten eigene Einwendungen auf weiteren Blättern hinzu! Und dann ab per Brief oder Fax an das BVL (bis 13.3. muss es da sein)!

